

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 20 Pfg.

Kleinere pro Zeile 40 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 20.
Postfachkonto Braubach a. Rh. Nr. 7099.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Abdruckstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 20 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 2,10 Mk.

Von denselben frei ins Haus ge-
liefert 2,52 Mk.

Nr 151

Braubach a. Rhein, Samstag, den 30. Juni 1917.

27. Jahrgang.

Petersburger Entschlüsse.

Der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Russlands hat nunmehr das entscheidende Wort gesprochen, der richtiger gesagt: den entscheidenden Artikel; denn was er der Welt als seiner Weisheit letzten Schluss in der Kriegs- und Friedensfrage verkündet, ist nichts weniger als kurzatmig. Es ist eine ausgewachsene „Entscheidung“, von der Art, wie sie in den letzten Monaten allein schon in allen Ländern wohl zu Dutzenden gefaßt worden sind, ohne daß wir durch sie der Beendigung des Krieges auch nur um den kleinsten Schritt nähergekommen wären. Aber es ist nicht zu verkennen, daß dieser Rundgebung der russischen Demokratie, die mit überwältigender Mehrheit zustande gekommen ist, ein sehr erster Wille zugrunde liegt, das Gesamtproblem der Völkerschicksale, um die seit drei Jahren der Kampf entbrannt ist, zur Lösung zu bringen, und daß ihr bei der unzweifelhaften Nachstellung des Arbeiter- und Soldatenrates eine weitreichende Bedeutung zukommt. Was also ist ihr Sinn und ihr Inhalt?

Gleich der Anfang der Erklärung zeigt den guten Willen zur Unparteilichkeit: der Krieg, heißt es, sei infolge der imperialistischen Ziele entstanden, die in den streitenden Parteien aller Länder herrschen; die Aneignung neuer Märkte auf Kosten kleiner und rückständiger Völker habe zu dieser Katastrophe geführt. Sie bringe die russische Revolution an den Rand des Abgrundes. Deshalb gebe es für diese keine wichtigere Aufgabe als den Kampf für schnellste Beendigung des Krieges. Dazu komme man aber weder durch die Niederlage einer der kriegführenden Parteien — das ist für die Ohren der Verbündeten bestimmt — noch durch einen Sonderfrieden — das für die Mittelmächte — oder durch einen Sonder- Waffenstillstand. Vielmehr müsse die Lösung: „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen auf Grundlage des Selbstbestimmungsrechts der Völker“ von den Demokratien aller Länder angenommen und „ihre Schwesermächte“ in diesem Sinne beeinflusst werden, was wohl auf gewisse Entente-Herren gemünzt ist. Ferner müsse alles geschehen zur schnellsten Wiederherstellung der revolutionären Internationale und zur Einberufung eines internationalen Sozialistenkongresses; dann aber müsse den Demokratien aller kriegführenden Länder klar gemacht werden, daß ein Mangel an Kraft und Entschiedenheit in ihrem Einbruch gegen die letzten Erklärungen ihrer Regierungen über die usurpatorischen Kriegsziele die russische Revolution in eine sehr schwierige Lage bringen und die durchaus nötige Vereinigung aller Arbeiter verhindern. Das zielt auf die englischen, die französischen, die italienischen Genossen, die mit ihren Regierungen durch und durch gehen, so himmelweit deren Kriegsziele sich auch von den Forderungen des russischen Friedensprogramms entfernt hätten. Aber weiter: um alle diese Fragen zu lösen, sei es unerlässlich, sofort Abordnungen in die alliierten und neutralen Länder zu schicken und Abordnungen aller sozialistischen Parteien dieser Länder nach Russland einzuladen, und der Kongress erhebe den Anspruch gegen die Schwierigkeiten, die die imperialistischen Regierungen der Entsendung solcher Abordnungen entgegenstellen haben. Diese Danksage also für ihren Willen. Dann kommt eine Aufforderung an die

eigene Regierung, schon von jetzt ab alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Nachprüfung der Verträge mit den Verbündeten und einen ausdrücklichen Verzicht auf jede usurpatorische Politik zu beschleunigen. Zu diesem Zwecke wird schließlich auch die unverzügliche Erneuerung des Personals des Ministeriums des Äußeren sowie des diplomatischen Korps gefordert. Und zuletzt kommt dann noch die Erklärung, daß, solange die Friedensbemühungen der internationalen Demokratie nicht zum Ziele geführt hätten, der Kongress mit allen Mitteln die Verstärkung der Kampfkraft der russischen Armee beschleunigen müsse, weil eine Durchbrechung der russischen Front eine Niederlage der Revolution bedeuten würde. Die Frage der Offensive müsse indessen ausschließlich vom Standpunkt rein militärischer und strategischer Erwägungen gelöst werden.

Was hat das alles nun zu bedeuten? Soviel ist klar: die bisherigen Versuche der Weltmächte, die Führer der russischen Demokratie zu beschwächen, sie mit gefühlvollen Petersburger Briefen zu machen und sie dann hinter Zweideutigkeiten zurückzuführen, sind gescheitert. Man verlangt in Petersburg Brot, nicht Steine, und schreckt auch nicht vor hartem Tadel der Genossen und ihrer Regierungen zurück, da unerkennbar Worte und Taten in unlöslichem Widerspruch stehen. Man will volle Freiheit für die unbedingt notwendigen internationalen Verhandlungen, vor allem aber klaren und vorbehaltlosen Anschluß an den allgemeinen Verzicht auf jede „usurpatorische“ Politik. Damit wird zwar ein neues Schlagwort in die Erörterung geworfen, und die Sprach- und Begriffskunstler in London und Paris können sich daran wieder einmal ihre Zähne wegschneiden; aber was gemeint ist, ist doch schließlich gar nicht zweifelhaft. Und um den Verbündeten die Umkehr zu erleichtern, wird jeder Gedanke an Sonderverhandlungen mit Deutschland entschieden abgelehnt und die Erhaltung und Stärkung der eigenen militärischen Kampfkraft als unabdingbares Erfordernis bezeichnet. Aber — sollte das alles nichts helfen, dann käme die russische Revolution „in eine sehr schwierige Lage“, was wir dem Arbeiter- und Soldatenkongress allerdings nur lebhaft nachfühlen können.

Frägt sich nun, was in den Augen der Verbündeten das kleinere Übel ist: der ihnen angebotene Verzicht auf die Niederlage der Mittelmächte, auf Annexionen und Kontributionen, oder — die schwierige Lage der russischen Revolution. Es sieht fast so aus, als richte namentlich England sich schon ganz und gar auf die Abwendung vom russischen Bundesgenossen ein. England versteht sich wohl auf den Kampf gegen zwei Fronten, was man von den Strategen der russischen Revolution dagegen nicht ohne weiteres behaupten kann.

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Juni. Die englisch-französische Hafenfestung Antwerpen wird durch deutsche Fernfeuerbatterien wirkungsvoll beschossen. Eine feindliche Erwidrerungs-Beschichtung von Dünkirchen richtet keinen militärischen Schaden an. — Mehrere Bataillone deutscher Sturmtruppen an verschiedenen Stellen der Westfront bringen vollen Erfolg, u. a. am Hartmannsweilerkopf.

Das Sprungbrett.

Novan von M. v. D. u. h. o. l. p.

Abdruck verboten

Frau Alma atmete erleichtert auf, ihr war wirklich ein Stein vom Herzen gefallen. „Du meinst, wir sollen ganz und gar zu dir kommen?“ fragte sie.

„Ja“, entgegnete ihr Bruder. „Das meinte ich. Warum machst du mir vorher ein so bestimmtes Gesicht? Was hastest du eigentlich erwartet?“

„Ach, nichts“, beeilte sich Frau Heinemann zu erwidern. „Er aber fuhr fort: „Wie gesagt, ich würde euch gern bei mir haben, sei überzeugt, daß ich das meinige tun würde, um dich zufrieden zu stellen. Und dann, siehst du, — ich vergesse nicht, daß ihr meine nächsten Angehörigen seid, und daß deine Hedwig mich aller Wahrscheinlichkeit nach einmal beerben wird. Da mag sie sich denn auch schon jetzt ihres Erbes erfreuen.“

Frau Alma war gerührt. „Ach Bruder, laß“, meinte sie, „warum schon jetzt solche Sachen gedenken? Du bist ein statischer frischer Mann, — nein, widersprich nicht“, fuhr sie fort, „keine trübselige, wohlgebaute Figur, den runden Kopf mit dem feinen Profil und den grauen dichten Haaren mit glänzenden Augen meinst, — du bist bei besserer Gesundheit und kannst vielleicht noch einmal selbst ein Mädchen glücklich machen.“

„Alma, sei nicht unflug“, lachte Tischbach. „Mit dem

Ich, das du meinem äußeren Menschen spendest, willst du eine andere bittere Bille überzudern! Ich sehe es dir an. Also heraus damit!“

„Tischbach, ich will dich nur erinnern, daß Hedwig auf dem Konfessionarium bereits ihre Prüfung abgelegt hat. Für alle Fälle kann sie sich ihr Brot selbst verdienen.“

„Korbett“, brummte Tischbach, die Stirne kraulend. „Es war doch schließlich nicht nötig, das Mädchen mit diesen Dingen zu quälen.“

„Bitte, bei ihrem Talent war es durchaus keine Qual“, meinte die Frau Professor, in der sich der Mutterstolz regte. „Und außerdem, wie du weißt, gewissermaßen die Bestimmung ihres Vaters, der schon früh die seltene Begabung des Kindes erkannte. Noch auf seinem Sterbebett hat Adalbert den Wunsch geäußert, Hedwigs Anlagen nicht brachliegen zu lassen.“

„Run ja“, brummte Tischbach. „Hedwig ist begabt, das leugnet niemand. Ich glaube auch, daß dein Mann, als er diese Bestimmung traf, es gut mit der Kleinen gemeint hat. Aber er war, wie ich schon vorher bemerkte, ein durch und durch unpraktischer Mensch. Warum nahm er dir ein derartiges Versprechen ab? Damit wurde die Erziehung von vornherein in bestimmte Bahnen gelenkt, wurde also einseitig.“

„Vielleicht, Wilhelm, darin hast du recht“, sagte Frau Heinemann. „Aber bedenke, daß mein Gatte mit dieser Bestimmung seiner Tochter gewissermaßen eine Stellung anwies, und an dieser Stellung darf ich nicht rütteln, ohne mit ihr Rücksprache zu nehmen. Demnach Vorschläge kann ich daher nicht ohne weiteres beistimmen. Ich käme gern zurück in dein Haus, das auch einst meine Heimat war, zurück in die alten Verhältnisse. Das weißt du, aber ich kann es dir ja auch noch einmal versichern. Aber, — nicht ich komme in Betracht, sondern Hedwig.“

„Stimmt, liebe Schwester, das weiß ich.“

Sie seufzte ein wenig. „Nun, Wilhelm, hast du beobachtet, was du Hedwig bietet, wenn du sie in dein Haus nimmst?“

„Gewiß habe ich das“, meinte Tischbach. „Ich biete ihr ein frisches schönes Leben in Gottes freier Natur. Ein Leben ohne die Anregungen der Großstadt, frei von Drogen, doch auch frei von jeder Sorge. Ist das nichts?“

„Das ist sehr viel“, sagte Frau Alma. „Aber bedenke, daß Hedwigs Talent, ja ihre ganze Ausbildung hier völlig brachliegen würde?“

„Ach, das! Das laß deine geringste Sorge sein! Die Kleine kann den Familienkreis mit ihrem Klavierspiel erfreuen. Das genügt ihr und uns. Glaube mir.“

„Kannst du das beurteilen, Wilhelm?“

Tischbach war aufgestanden; er sah auf die kleine Schwester. „Soll ich selbst mit Hedwig sprechen?“ meinte er.

„Ja, tue das. Das wird sicher das Beste sein. Soll ich dir das Mädchen zuschicken?“

„Nein, jetzt lieber nicht. Heute nachmittag, oder warte. Ich höre sie spielen, da kann ich gleich zu ihr gehen und sie fragen! Die Sache ist dann in fünf Minuten erledigt.“

Tischbach tat, wie er sagte. Er ging zu Hedwig. Als er zurückkam, war das Zimmer leer. Frau Heinemann hatte sich entfernt.

Der Gutsbesitzer suchte die Nachsicht. Augenscheinlich war er doch nicht so ganz befriedigt von dem, was er erreicht hatte. So trat er ans Fenster.

Fortsetzung folgt.

Zünftliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Auf Veranlassung des Kreis-Obst- und Weinbauvereins St. Goarshausen wird Herr Weinbaulehrer Friedrichs von der Provinzial-Weinbauerschule zu Trier in Braubach im Gasthaus „zu den vier Jahreszeiten“ am Samstag, den 30. Juni 1917, Abends 8.30 Uhr einen

Vortrag über Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms durch Nicotin-Spritzung

halten.
Zu diesem Vortrage lade ich die Winger hiermit freundlichst ein.

Braubach, 19. Juni 1917. Der Bürgermeister.

St. Min.-Verfügung vom 14. April d. J. kann Jeder zum Ausbessern von Treibriemen und für Pumpen, Klappen, Ranschetten und Kolben nur noch durch die Riemen-Freigabe-Stelle Berlin bezogen werden. Ein Merkblatt über den Bezug liegt zur Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer 3, offen.
Braubach, 27. Juni 1917. Die Pol.-Verwaltung.

Die Kriegs-Familiennunterstützungen
für die erste Juli-Hälfte werden am Montag, den 2. Juli Vormittags ausgezahlt.
Braubach, 29. Juni 1917. Die Stadtkasse.

Hilfsauschuß.

Die Ausgabe der G u t s c h e i n e erfolgt am Samstag, den 30. Juni und Montag, den 2. Juli.
Sodann finden die Geschäftsstunden am Montag jeder Woche von 3-6 Uhr nachmittags statt.

Schmierwaschmittel (Seifenersatz)

per Pfund 70 Pfg.

Waschpulver

(artenfrei) Paket 20 Pfg.

offert

E. Eschenbrenner

Frieda Eschenbrenner.



+ spendet Ehrenspieltgewinn den +
Soldaten und ihren Hinterbliebenen
Spielkarten in vorzüglichen Qualitäten zu haben bei

A. Lemb, Papierhandlung.

Einkochbüchsen

— zum Versand ins Feld —
empfehl

Jul. Rüping.

**Flüge, Eggen und
Kartoffel- u. Rübenpflüge**
auf Lager bei

Herrg Philipp Clos

Nassauische

Lebensversicherungs-Anstalt

verwaltet durch die

Direktion der Nassauischen Landesbank,
Wiesbaden.

Höchst garantierte Versicherungs-
summen bei niedrigsten Prämien
Sämtliche Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Alle Arten von Lebens- und Volksversicherungen.

Vertreter für Braubach und Umgebung:
Redakteur Lemb, Braubach.

**Sensen, Sicheln, Metz-
steine, Schlotterschäfer,
Sensenwürfe u. Rechen**
neu angekommen.

Gg. Phil. Clos.

Die neuen
Taschen-Fahrpläne
sind zu haben in der
Buchhandlung Lemb.

Reizende Neuheiten in Voile und Schleier- stoffen

bei **Geschwister Schumacher.**

Kaufe:

Johannisbeeren,
Erdbeeren, Himbeeren
und Sauerkirschen.
Hotel Kaiserhof.

Auf u. Umfärben

aller Kleidungsstücke

in ungetrenntem Zustand
in jeder beliebigen Farbe
sicher und schnell

Färberei Bayer
Oberlahnkreis,
Kirchstraße 4.

Herdputzmittel

„**Vitrolin**“

offert

Chr. Wieghardt.

Laternenlampen und Batterien

von langjähriger Erfahrung
empfehl

Gg. Phil. Clos.

**Karbolineum
Steinkohlenteer
Fussbodenöl-
Eratz**

offert

Chr. Wieghardt.

Violin-Saiten

Violon, Stecco,
Kolophonium

empfehl

A. Lemb.

Neueste hygienische

Kinder- Saugflasche

mit

**Britannia-Metall-
Verschlus und
Gummistopfen**

empfehl

Chr. Wieghardt.

Korsetts

alle Maße, gute Verarbeitung
in vorzüglichen Qualitäten und
Bacens empfehl

Geschw. Schumacher.

Papier-

Umlegkragen
empfehl

A. Lemb.

Kaufe:

Stachelbeeren und
Johannisbeeren,
sowie jedes andere
Obst

in jedem Quantum zum ge-
setzten Höchstpreis.

Otto Kugelmeier.

Dienstmädchen

sucht zum 1. Juli

Witwe Schlusnus,

Lahnstr. 22.

Einladung.

Freunde und Gönner des
Sportvereins „Vorussia“ wer-
den behufs Aufstellens einer
Mannschaft zur Pflege des
Fußballspiels zu einer Be-
sprechung auf Samstag Abend
9 Uhr in den „Schützenhof“
eingeladen.

Der Vorstand.

Handarbeiten

in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Sensen

offert

Chr. Wieghardt.

**Herren-Kragen
und Schlipsen**

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher.

Jugend- und Reiselektüre

in großer Auswahl neu
eingetroffen.

Buchhandlung A. Lemb.

**Spaten, Rechen
Sack, Karste
Sechshölzer**

empfehl

Julius Rüping.

Schöne Auswahl

Korsetts

empfehl

A. Neuhäus.

**Fußboden-
lackfarbe**

in Dosen zu 5 Mark offeriert

Emil Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

Weiße

Kinderhöschen

in guten Stoffen und schöner
Auswahl

empfehl

Rud. Neuhäus.

Knaben-Blusen

gute Ware — alle Größen

bei **Geschw. Schumacher**

Feldpostkarte und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

Empfehle

alle Bürstenwaren

Julius Rüping

Packpapier

empfehl



Gastig's

Knochenklee

für Schweine, Rindvieh, Geflügel
und Hunde

— Zierlich empfohlen — Glaske 250 g

Jean Engel, Braubach

Südkuchen

für Kinder

in reicher Auswahl

R. Neuhäus.

Spielkarten

das Pat. 80 Pfg.

neu eingetroffen.

A. Lemb.

Ochsena-Extra

Beste Ersatz für Liebig

empfehl

Jean Engel

Nähmaschine

— mit reicher Fabrikate — zu billigen Preisen

Davor: Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um einen
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit
zeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostloses Ansehen

Gg. Ph. Clos

Gießkannen

Julius Rüping